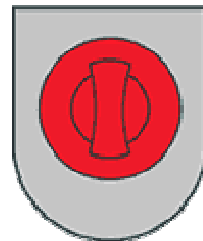


Freiwillige Feuerwehr Achern

Abteilung Fautenbach



Chronik

Den genauen Ursprung der Freiwilligen Feuerwehr Achern, Abteilung Fautenbach, kann man heute nicht mehr mit letzter Sicherheit feststellen. Die offizielle Gründung erfolgte zwar erst am 26. Oktober 1938, aber die Feuerbekämpfung weist in unserem Ort eine viel längere Tradition auf. So ist wird in einer "Feuerlöschordnung von Niederachern vom 23. Oktober 1602" erwähnt, dass "Meldereiter" in Fautenbach, Önsbach und Renchen und weitere in Sasbach und Ottersweier Hilfe anfordern. Weiterhin ist erwähnt, dass die Gemeinde jederzeit für einen Wasservorrat durch Anlegen von Brandweiher oder Einsetzen von Schwellen und Stellfallen im Fautenbach zu sorgen hat.

Mit den damaligen Mitteln war es meistens ein hoffnungsloses Unternehmen, gegen ein Feuer anzugehen. Es bestand jedoch die Vorschrift, dass in jedem Haus ein so genannter Feuereimer zur Verfügung stehen muss, mit denen im Ernstfall das Löschwasser vom Bach bis zum Brandplatz in einer Menschenkette weitergereicht wurde.

Im Jahre 1840 hatte der Gemeinderat den Bau der Wachstube mit Spritzenhaus beschlossen. Die Feuerlöschordnung des Amtsbezirks Achern vom 6. Juni 1879 schrieb den Gemeinden die Anschaffung von Feuerlöschgeräten wie Spritzen, Schläuche, Feuerleitern, Feuerhaken, usw. und die Bereithaltung von Pechfackeln sowie Pechpfannen vor. Weiterhin hatte jede Gemeinde eine Löschmannschaft zu bilden, deren Zusammensetzung aus dem Kommandanten und dessen Stellvertreter, Spritzenmeister, Spritzenmannschaft, Wasserträger, Rettungs- und Wachmannschaft und Feuerreiter bestehen soll. Nach einem Beschluss von unserem Gemeinderat im Jahre 1874 erhielt der Erste, der bei Ausbruch eines Brandes mit seinen Pferden beim Spritzenhaus zum Abholen der Feuerspritze und des Transportwagens eintrifft,

von der Gemeinde eine Belohnung von fünf Mark. Dokumente der hiesigen Verwaltung geben ab dem Jahre 1865 über eine "Allgemeine Feuerwehr" erste genaue Auskünfte.

Damals war jeder männliche Dorfbewohner zwischen dem zwanzigsten und sechzigsten Lebensjahr, soweit er geistig und körperlich tauglich war, zum Feuerwehrdienst verpflichtet. Somit erreichte die Mannschaftsstärke der Löschtruppe in manchen Jahren über 160 Mann. Schon damals versuchten sich einige Bürger vor allgemeinen Verpflichtungen zu drücken. Aufgrund von Beschwerden des Landesfeuerwehrverbandes erging ein Schreiben des Bezirksamtes an die Gemeinden, in dem folgendes wörtlich zu lesen ist: "..., dass sich die so genannten "besseren" Leute und auch die unteren Beamten der Stadt- und Gemeindebehörden und auch die Lehrer fast ausnahmslos vom Feuerwehrdienst zu befreien verstehen. Und dass die Bürgermeister dagegen nichts tun. Bei den Kleinhandwerkern und Arbeitnehmern mache dies böses Blut und es sei billigerweise alsbald Abhilfe zu schaffen". Dabei schrieb die damalige Ausbildungsverordnung jährlich lediglich zwei Proben vor. Diese wurden im Frühjahr und im Spätjahr abgehalten und mussten von einem auswärtigen Brandmeister abgenommen werden.

Zur Ausrüstung der Feuerwehr gehörten damals eine große, von Hand zu betätigende Spritze auf Rädern und zwei kleinere Handpumpen, mittels derer das Wasser in die große Spritze befördert wurde.

Die Aufgabe des Gerätewartes war es, die Löschgeräte nach den Proben und Brandfällen zu reinigen und die Schläuche zu trocknen. Dafür bekam er von der Gemeinde eine jährliche Vergütung von 10 Mark. In Anbetracht der Ausbildung, Mobilität und Ausrüstung kann man sich ein Bild von der Effektivität der derzeitigen Feuerwehr machen.



Etwa im Jahre 1927, erging an alle Gemeinden die Verfügung, zum Schutz deren Bewohner eine Feuerwehr auf freiwilliger Basis aufzubauen und die notwendige Ausrüstung zur Verfügung zu stellen. Aus Gründen der sparsamen Haushaltsführung unserer damaligen Gemeindeväter wurde dieser Forderung jedoch nicht nachgegeben. Erst im Jahre 1938 konnte man sich dem Drängen der vorgesetzten Stellen nicht mehr widersetzen.

So wurde am 26. Oktober 1938 unter dem damaligen Bürgermeister Bernhard Ketterer die "Freiwillige Feuerwehr Fautenbach" ins Leben gerufen, die am 12. Juli 1939 in den Landesfeuerwehrverband aufgenommen wurde.

Ein Wehrführer wurde nicht bestellt, aber es wurden Übungen und Proben unter der Leitung des Bürgermeisters Ketterer abgehalten.

Um die durch die Einberufung zum Kriegsdienst zahlenmäßig geschwächte Wehr einsatzfähig zu halten, wurde 1944 eine weibliche Löschmannschaft von acht Mädchen angeschlossen, die sich nach intensiver Schulung bei Fliegerangriffen und Bombenabwürfen ausgezeichnet bewährte.



Am 19. Juli 1943 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Fautenbach ihre erste fahr- und tragbare TS8-Benzinmotorspritze auf einem Einachshänger in geschlossener Ausführung nebst diversen Ausrüstungsgegenständen. Als Zugmaschine diente zunächst ein Personenkraftwagen. Durch die kriegsbedingte Beschlagnahmung des Pkw musste auf Pferdegespanne ausgewichen werden.

Gegen Kriegsende im Jahre 1945 häuften sich, bedingt durch Fliegerangriffe, die Einsätze. Mehrmals wurde in Fautenbacher Nachbargemeinden Hilfe geleistet.

Nach Beendigung des Krieges wurde die Wehr frisch formiert. Vordringlichste Aufgabe war die Ausbildung. 1954 wurde die erste Alarmsirene auf dem Dach des Schulhauses angebracht. Die Unterbringung der Löschgeräte bestand in diesen Jahren immer nur in einer Notlösung. Auf Initiative der Gemeinde wurden im Zusammenhang mit dem Bau eines neuen Farrenstalles auch ein Schlauchtrockenturm, sowie ein Geräteraum mit einer Schlauchwaschanlage geschaffen, die im Jahre 1958 ihrer Bestimmung übergeben wurde.

1962 konnte ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug TSF, Marke Ford FK 1250, sowie eine neue Pumpe TS8 übernommen werden. Nach 38 Dienstjahren, im Jahre 2000, wurde es vom TÜV als nicht mehr verkehrssicher erklärt und musste ausgemustert werden.

Später, im Jahre 1983 ging ein langgehegter Wunsch nach einem größeren Neufahrzeug in Erfüllung: Ein Löschfahrzeug, Typ LF 8. Das neue, 130 PS starke Löschfahrzeug, ausgestattet mit Geräten für Löscheinsätze und Hilfeleistung, wie Vorbaupumpe, eingeschobener Tragkraftspritze, vier Atemschutzgeräte, Notstromaggregat und anderes mehr, wurde jedoch nicht nur für den momentanen Bedarf der Abteilung Fautenbach angeschafft.



Ebenfalls 1983 erfolgte die Aushändigung der ersten sechs Meldeempfänger, so dass bei kleineren Vorkommnissen keine Sirenenalarmierung mehr erfolgen muss

Das 50-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Fautenbach wurde am 28. und 29. Mai 1988 in einem würdigen Rahmen mit Festbankett in der Mehrzweckhalle Fautenbach gefeiert.

Die Räume des inzwischen leerstehenden Farrenstalles wurden in den Jahren 1990 bis 1993 in Zusammenarbeit mit dem DRK Ortsverein Fautenbach in etwa 1900 Arbeitsstunden zu gemeinsam nutzbaren Unterrichtsräumen umgebaut.

Ein wichtiger Schritt zum künftigen Erhalt der Mannschaftsstärke war am 18. Oktober 1996. An diesem Tag wurde die Jugendfeuerwehr in Fautenbach gegründet, der 15 Kinder im Alter von 12-15 Jahren beigetreten waren. Die Leitung der Jugendfeuerwehr wurde den Wehrmännern Alexander Lorenz und Rudolf Schindler übertragen.



In den Jahren 1998 bis 2000 wurde in der städtischen Verwaltung, wegen deren knapper finanzieller Mittel, ein Konzept über die Entwicklung des Feuerwehrwesens der nächsten 25 Jahre in Achern diskutiert. Die Verabschiedung dieses Konzeptes hätte für die Feuerwehr in Fautenbach bedeutet, dass nach Ausmusterung unseres jetzigen Fahrzeuges LF 8 keinerlei Ersatz beschafft und gleichzeitig unser Gerätehaus aufgelöst

würde. Die Fautenbacher Wehrmänner sollen dann Ihren Dienst im Gerätehaus in Achern ausüben, wo auch der künftige Ausrückestandort sein soll.

Glücklicherweise wurde die in diesem Konzept beschriebene Integration der Fautenbacher Feuerwehr in die Stützpunktwehr Achern niedergeschlagen, da dies letztendlich das Sterben unserer Abteilung bedeutet hätte – zumindest nach der Meinung der Fautenbacher Wehrmänner.

Als historischen Augenblick in der Geschichte der gesamten Wehr kann man die Verpflichtung von Michael Wegel zum ersten hauptamtlichen Kommandanten der Gesamtwehr Achern am 18.02.2000 betrachten. Durch Ihn wurden viele Bereiche neu organisiert und neu strukturiert. Dabei ist unsere Wehr zu einem wichtigen Punkt in seinem neuen Feuerwehrkonzept geworden. Schon bald wurden wir als Verstärkungswehr bei größeren Schadenslagen im Stadtgebiet alarmiert. Durch die Standortverlagerung des Gerätewagens für Messtechnik (GW-Mess) von der Stützpunktwehr Achern nach Fautenbach, kam auf unsere Wehr ein neues Aufgabengebiet zu. Dieses Fahrzeug ist heute vorwiegend mit Atemschutzgeräten

und Ersatzflaschen beladen. Damit übernimmt unsere Abteilung die Aufgabe der Personalverstärkung und Versorgung mit Atemschutzgeräten bei größeren Einsatzlagen im Stadtgebiet von Achern, allen angrenzenden Gemeinden und das gesamte Achertal.



Im Jahre 2007 wurde der ABC-Zug in Achern gegründet, welcher sich aus dem Personal der Abteilungen Achern und Fautenbach zusammensetzt. Im ABC-Konzept der Feuerwehr Achern wird der GW-Mess weniger als Verstärkung im Atemschutzeinsatz, sondern als eines der Erstausrückfahrzeuge im ABC-Einsatz in Achern und Umgebung oder als Nachrückereinheit im Ortenaukreis verwendet werden.

Was aber bis heute gleich geblieben ist, ist die Kameradschaft unter den Wehrangehörigen und die Bereitschaft jederzeit unseren Mitbürgern in Not und Gefahr zu helfen und sie soweit als möglich vor Schaden zu bewahren.

Möge das auch in Zukunft so bleiben.

Johannes Ganter

Schriftführer



Die Kommandanten und Abteilungskommandanten

der Freiwilligen Feuerwehr Achern, Abteilung Fautenbach

Josef Lamm	1942 - 1943
Alfred Genter	1943 - 1947
Theodor Schweizer	1948 - 1965
Franz Lamm	1965 - 1971
Hans Herr	1971 - 1991
Leopold Lorenz	1991 - 2006
Matthias Boschert	seit 03/2006

Die Führung

der Freiwilligen Feuerwehr Achern, Abteilung Fautenbach seit März 2011:

Kommandant	Michael Wegel
Stellvertretende Kommandanten	Marcus Lang, Thomas Lott
Abteilungskommandant	Matthias Boschert
Stellvertretender Abteilungskommandant	Johannes Ganter
Zugführer	Matthias Boschert, Johannes Ganter, Alexander Lorenz, Leopold Lorenz, Schindler Rudolf
Gruppenführer	Christian Schweizer, Franz Volz
Feuerwehrausschuss	Matthias Boschert, Johannes Ganter
Abteilungsausschuss	Matthias Boschert, Johannes Ganter, Michael Kromer, Leopold Lorenz, Peter Reinschmidt, Rudolf Schindler, Simon Schindler, Christian Schweizer, Franz Volz
Jugendfeuerwehrleiter	Simon Schindler
Gerätewart	Michael Kromer
Kassenwart	Peter Reinschmidt
Kassenprüfer	Heinrich Glaser, Jochen Jäger
Schriftführer	Christian Schweizer

